

Neue Basler Geschichte Projektskizze

*Im Auftrag des Staatsarchivs Basel-Stadt erstellt von
Daniel Hagmann und André Salvisberg. Basel, Februar 2004*



Verkehrsunterricht in Basel um 1955.

Foto Peter Heman, aus: Peter Heman 1919–2001, Basel 2003. © Peter Rölli/Nachlass Peter Heman

1. **Auf den Punkt gebracht**
2. **Weshalb und Wozu**
Zu Idee und Absicht
3. **Was, Wer und Wie**
Zu Inhalten und Projektorganisation
4. **Womit und Wann**
Zu Aufwand und Ressourcen

1. Auf den Punkt gebracht

Woher kommt die Idee zur neuen Basler Geschichte?

Über Basels Geschichte soll man sprechen.

- Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus den Professoren Georg Kreis und Heiko Haumann vom Historischen Seminar der Universität Basel sowie Staatsarchivar Josef Zwicker, beschäftigt sich seit einigen Jahren mit Ideen zu einer neuen Basler Geschichte.
- Nach Kontakten mit dem Christoph Merian-Verlag und der Christoph Merian-Stiftung hat das Staatsarchiv Basel den Historiker Daniel Hagmann mit der Ausarbeitung einer Projektskizze samt Dokumentation beauftragt.
- Die vorliegende zweiteilige Projektskizze bildet eine Diskussionsgrundlage. Der erste Teil skizziert das mögliche Profil und Vorgehen; der zweite Teil, die Dokumentation, vereint Überlegungen und Fakten zu der bestehenden historiographischen Produktion.

Weshalb eine neue Basler Geschichte machen?

Basel tickt anders, leider.

- Bern, Baselland, Aargau, Zürich: Alle haben eine eigene Geschichte, die bis nahe an die Gegenwart reicht, kürzlich neu erarbeitet wurde und verständlich geschrieben ist.
- In Basel gibt es nur alte Geschichten. Doch Geschichte hört nicht 1945 auf.
- In Basel gibt es nur alte Einsichten. Die Forschung hingegen stellt längst neue Fragen zum Werden dieser Stadt und ihrer Bevölkerung.
- In Basel gibt es nur Lokalgeschichten. Die Stadt aber lebt weit über den Allschwilerplatz oder die Weilstrasse hinaus.

Wozu eine neue Basler Geschichte machen?

Ohne Geschichtsbewusstsein gibt es keine Zukunftsperspektive.

- Eine neue Basler Geschichte, erforscht aus aktueller Sicht und geschrieben für ein breites Publikum, regt an zur Auseinandersetzung mit Identität und Potential der Region.
- Über gesellschaftliche Integrationsprozesse im 21. Jahrhundert kann man nur nachdenken, wenn man die Entwicklungen im 19. und 20. Jahrhundert begreift.
- Über Zentrumsfunktionen lässt sich erst sinnvoll debattieren, wenn die Veränderungen regionaler Austauschbeziehungen nachvollziehbar sind.
- Stadtentwicklung ist nur dann möglich, wenn die Entstehung der bereits gebauten Stadt bekannt ist.

Was ist neu an dieser Geschichte?

Wer nur abschreibt, schreibt nicht weiter.

- Für eine neue Geschichte braucht es einen neuen Anlauf, das heisst neue Forschung.
- Viele Aspekte der Zeitgeschichte sind noch nicht systematisch erforscht. Ganz zu schweigen von den abertausend Bilddokumenten, die einer klugen Aufarbeitung und Präsentation harren.
- Statt bloss bestehende Forschungsarbeiten zu addieren, wird vorhandenes Einzelwissen anhand von Leitfragen neu strukturiert. Wissenslücken werden gezielt erforscht.
- Anstelle eines umfassenden Gesamtüberblicks bietet die neue Basler Geschichte Einblick in spezifische Aspekte der regionalen Entwicklung.

Wer macht diese neue Geschichte?

Gute Bücher entstehen in Teamarbeit.

- Für eine neue Geschichte braucht es eine stufengerechte, professionelle und eigenständige Organisation.
- Eine Projektleitung aus Vertretungen von Universität, Staatsarchiv, Museen und privaten Geschichtsorganisationen garantiert Qualität.
- Eine Geschäftsführung sorgt für Kontrolle und Effizienz.
- Professionelle Historikerinnen und Historiker schreiben spannende und verständliche Beiträge.
- Ein Verlag gibt dem Werk sein Gesicht und bringt es dem Lesepublikum nahe.

Wie sieht diese neue Geschichte aus?

Lesen macht Vergnügen.

- Die neue Basler Geschichte erfreut das Auge und schont die Armmuskeln.
- Sie besteht aus zwei bis drei handlichen, attraktiv gestalteten und reich bebilderten Bänden.

Womit wird diese neue Geschichte möglich?

Qualität hat Gründe. Qualität hat ihren Preis.

- Bei der Erarbeitung der neuen Basler Geschichte wird gezielt in qualitätsfördernde Faktoren investiert: in schlanke und transparente Strukturen, in sorgfältige Bildarbeit und in Kooperation und Kommunikation.
- Grobe Vollkostenschätzungen für die gesamte Herstellung ergeben mögliche Szenarien mit einer Bandbreite von zwischen 1.5 Mio bis 2.5 Mio.
- Der Aufwand wird durch Eigenleistungen und Budgetbeiträge der beteiligten Institutionen, durch einen Kantonsbeitrag, durch Spenden von Stiftungen und Firmen und durch den Buchverkauf gedeckt.

Wann erscheint die neue Basler Geschichte?

Eile mit Weile und Verstand.

- Die neue Basler Geschichte wird sorgfältig geplant und effizient produziert.
- Fünf bis sechs Jahre nach Projektstart liegen die gedruckten Bände vor.

2. Weshalb und Wozu

2.1. Ausgangslage

Basel verfügt über keine moderne Darstellung seiner Geschichte. Viele Stimmen machen noch keinen Chor: Es mangelt weniger an einzelnen Forschungsbeiträgen seitens von Universität, Staatsarchiv, Geschichtsvereinen und Privaten zu punktuellen Fragen als vielmehr an koordinierender, synthetisierender und ergänzender Forschungs- und Vermittlungsarbeit.

2.1.1. Stand der Geschichtsschreibung

Basel hinkt der schweizerischen Entwicklung nach. 1983 erschien die dreibändige Geschichte der Schweiz und der Schweizer, worin erstmals neuere Fragestellungen der Alltags-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte aufgegriffen wurden und die historische Entwicklung bis hin zur Gegenwart eine allgemein verständliche Darstellung fand. Seitdem sind über ein Dutzend Kantons- und Stadtgeschichten erschienen. Sie wurden im Auftrag politischer Behörden von professionellen Fachleuten geschrieben und von intermediären Gremien geleitet und beaufsichtigt. Diese Geschichtsdarstellungen zeichnen sich durch einen neuen Blick auf die soziale, politische, wirtschaftliche und kulturelle Realität aus. Exemplarisch dafür stehen zum Beispiel **Bern – die Geschichte der Stadt im 19. und 20. Jahrhundert** (2003) oder **Kreuzlingen. Kinder, Konsum und Karrieren, 1874–2000** (2001). Sie thematisieren Urbanisierung und Stadtentwicklung, Veränderung der politischen Kultur, Wandel von Erfahrungswelten Jugendlicher, Zugezogener oder von Frauen.

Der Versuch einer ähnlichen, gross angelegten neuen Erforschung und Darstellung der Basler Geschichte scheiterte 1992 bekanntlich in einer Referendumsabstimmung, nachdem der Grosse Rat dem Vorhaben zugestimmt hatte. Ausschlaggebend waren dabei nicht inhaltliches Desinteresse an Geschichte oder Widerstände gegen einzelne der genannten Forschungsschwerpunkte. Vielmehr dominierten finanzpolitische Bedenken und ein selbstgenügsames Festhalten an tradierten Geschichtsbildern. In den Folgejahren ist keine Basler Geschichte mehr in Angriff genommen geschweige denn publiziert worden. Ohne koordinierte und ausserordentliche Anstrengung, das zeigt die Bilanz der letzten zehn Jahre (vergleiche dazu die beiliegende Dokumentation unter 5.1.), kann die Geschichtsschreibung aber nur punktuelle Einsichten liefern. Als positives Gegenbeispiel steht dafür die 2001 erschienene Baselbieter Geschichte **Nah dran, weit weg**. Im Kanton Basel-Landschaft entstand als Resultat einer 14-jährigen Forschungsphase ein attraktives sechsbändiges Werk.

Der 1992 in Basel formulierte Wunsch nach einer modernen Selbstdarstellung hat zu Beginn des 21. Jahrhunderts seine Berechtigung nicht verloren. Die bisher letzte, zumindest zeitlich umfassende Darstellung zur Basler Geschichte, **Basel – Geschichte einer städtischen Gesellschaft**, trägt das Erscheinungsjahr 2000 (vergleiche dazu die beiliegende Dokumentation unter 5.1. und 5.2.). Zwar wird darin erstmals die jüngste Zeitgeschichte behandelt, in deutlichem Gegensatz zu früheren Gesamtdarstellungen. Auch wird dem Wandel sowohl gesellschaftlicher Interessen als auch wissenschaftlicher Fragestellungen an die Geschichte in den letzten Jahrzehnten ansatzweise Rechnung getragen. Dennoch ermöglichen die beschränkten Ressourcen und der knappe Raum nur eine Sammlung bestehenden Wissens. So blieb das Grundproblem offen: Es fehlen hier wie in den anderen Gesamtdarstellungen erst recht Auseinandersetzungen mit der Geschichte, die an heutige alltägliche Erfahrungen anknüpfen. Zum Beispiel: Die noch zu schreibende Geschichte von Lokalradio und -fernsehen widerspiegelt kulturellen Wandel und ökonomische Realitäten; das Auseinanderdriften von politischen und alltäglichen Handlungsräumen im Dreieckland ist nicht nur ein Fasnachtssujet, sondern liesse sich als nachhaltiger Einfluss auf die Entwicklung von gebauter und gedachter Stadt beschreiben.

2.1.2. Universitäre Forschung und Geschichtsvermittlung

Ein Blick auf die historiographischen Forschungen und Publikationen der letzten zehn Jahre (vergleiche dazu die beiliegende Dokumentation) belegt eine rege Tätigkeit. Entsprechend ihrem jeweils unterschiedlichen Produktionskontext – von der universitären Grundlagenforschung über die publikumsorientierte Auftragsdarstellung bis zum Amateurprojekt – verfolgen diese Publikationen jedoch unterschiedliche Ziele. Aus ihrer blossen Addition ergibt sich kein zusammenhängendes Bild: Das Nebeneinander einer Jubiläumsbroschüre zur St. Josefspfarrei, einer demographischen Dissertation und einer Autobiographie einer Einwandererfamilie schafft keine Geschichte der sozialen Integration.

Universitäre Forschung ist strukturbedingt auf akademische Bedürfnisse ausgerichtet und an bestehenden Forschungsschwerpunkten orientiert. Anders gesagt: Lizentiats- oder Doktoratsarbeiten sind nicht auf Darstellung oder Zusammenfassung hin angelegt, sondern auf Reflexion und Erörterung. Die Wahl der Untersuchungsthemen und -ansätze ist in den meisten Fällen durch die Forschungs- und Lehrschwerpunkte der Lehrstuhlinhaberinnen und -inhaber bestimmt. Es gehört zudem eindeutig nicht zum politischen oder gesellschaftlichen Leistungsauftrag von Universität und Staatsarchiv, lokalgeschichtliche Bücher zu produzieren. Hingegen ist bei konkreten Vermittlungsprojekten Dritter (Publikationen, Ausstellungen) jeweils eine enge Kooperation möglich.

Ausseruniversitäre Forschung ist meist stark vom Produktionskontext her bestimmt, auf bestimmte Personen, Organisationen oder Jubiläen hin ausgerichtet. In den vergangenen Jahren sind in steigendem Masse Auftragswerke von universitär gebildeten, aber freiberuflich tätigen Historikerinnen und Historikern entstanden. Diese so genannte Public History, Geschichtsschreibung im Zwischenbereich von Akademie und Privatinteresse, verbindet Grundlagenforschung und Vermittlung. Eine ähnliche Funktion erfüllen die verschiedenen (kultur-)historischen Vereinigungen mit ihren Vortrags- und Publikationsprogrammen. Während professionelle ausseruniversitäre Geschichtsschreibung stark marktabhängig ist und kaum Schwerpunktforschung betreiben kann, leidet die Vermittlungsform Verein zunehmend an Publikumsschwund.

2.2. Ziele

Die neue Basler Geschichte soll einem breiten Lesepublikum die Entwicklung Basels im 19. und 20. Jahrhundert verständlich machen.

Sie soll als so genannte Public History zwischen wissenschaftlicher Fragestellung und aktuellem öffentlichem Interesse vermitteln, soll Forschungswissen in Buchform und Diskussionsstoff umsetzen.

Folgende Zielformulierungen sind zentral:

↪ **Relevanz**

Gesellschaftlich bedeutsame Themen werden in ihrer historischen Tiefe erkenntlich.

↪ **Resonanz**

Die öffentliche Auseinandersetzung um städtische und regionale Identität wird mit Wissen und Fragen angeregt.

↪ **Partnerschaft**

Universität, Staatsarchiv, Museen und Private arbeiten zusammen.

↪ **Auftragsforschung**

Themen werden durch gezielte Recherchen aufgearbeitet.

↪ **Vermittlung**

Die Forschungserkenntnisse werden in beschreibende Texte umgesetzt.

↪ **Blickfang**

Die neue Basler Geschichte präsentiert sich als attraktiv gestaltetes und handliches Buch.

3. Was, Wer und Wie

3.1. Inhalte

Die neue Basler Geschichte ist keine Gesamtdarstellung der bisher üblichen Art.

Sie

- ↪ **beschreibt ausschliesslich städtische Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert.** Das heisst: Es wird kein Überblick über Jahrhunderte angestrebt, sondern eine Auseinandersetzung mit dem Entstehen moderner städtischer Lebensweise.

- ↪ **lässt bewusst Lücken (Epochen und Themen) offen.** Das heisst: Wo keine neue Forschung möglich und die Wissenslagen dünn sind, wird auf oberflächliche Überblicksschilderungen verzichtet. Präsentiert werden Ausschnitte, deren Zusammenhang durch kurze, verbindende Leadtexte sichergestellt wird.

- ↪ **setzt klare thematische Schwerpunkte.** Das heisst: Ziel ist nicht das übliche Panorama von Parteipolitik bis Kunst und Kirche, sondern konzentrierte Beiträge entlang bestimmter Leitfragen (siehe unten).

- ↪ **verfolgt regionalgeschichtliche Ansätze.** Das heisst: Ziel ist nicht eine trinationale Regiogeschichte, sondern eine Analyse von Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Umland.

- ↪ **verwendet Bilder als ebenbürtige Medien zum Text.** Das heisst: Anstelle der gängigen Illustrationspraxis mit geringem Aussagewert und häufiger Wiederholung tritt eine gezielte Nutzung von Bildquellen. Historische Fotografie wird als wichtiges Medium ausgewertet und eingesetzt.

- ↪ **nutzt Methoden verschiedener benachbarter Disziplinen wie Ethnologie oder Sprachgeschichte mit.** Das heisst: Die Forschungsbeiträge berücksichtigen spartenübergreifende kulturhistorische Ansätze und Methoden.

Leitfragen der neuen Basler Geschichte sind zum Beispiel:

↪ **Zentrumsfunktionen**

Welche Ströme von Kapital, Emotionen und Arbeit fließen in der Region Basel hin und her? Welche Abhängigkeiten bilden und verändern sich zwischen Stadtbevölkerung und Umland? Wer beliefert den Basler Markt vor dem Rathaus und wer finanziert die Industrie auf dem Land?

↪ **Integrationsprozesse**

Wie entsteht, bewahrt und erneuert sich die städtische Gesellschaft? Wo reiben sich soziale Schichten und Kulturen aneinander, welche Rolle spielen Vereine für lokale Milieus?

↪ **Infrastrukturausbau**

Wie verändert sich die Raumnutzung durch die Massenmotorisierung? Wie entsteht die beleuchtete und begrünte Stadt? Wie kommt Wasser in die Haushalte und wohin fließt es danach?

3.2. Projektorganisation

Die neue Basler Geschichte wird professionell, zielstrebig und transparent erarbeitet.

3.2.1. Organe, Funktionen, Kompetenzen

Die Projektleitung liegt bei einer unabhängigen Trägerschaft, zum Beispiel einem Verein resp. dessen Vorstand.

↪ Die Projektleitung zeichnet als Herausgeberin des Werks.

↪ Sie umfasst fünf bis sechs Personen aus interessierten Kreisen: Historisches Seminar, Seminar für Volkskunde, Staatsarchiv Basel-Stadt, Historische Vereinigungen, Museen, Schule. Die jeweiligen Vertreterinnen und Vertreter sind entscheidungskompetent.

↪ Die bereits vorhandene Infrastruktur der beteiligten Institutionen soll genutzt werden. Deren Eigenleistungen sind zu budgetieren. Soweit staatliche Institutionen beteiligt sind, muss ein substanzieller Teil ihres Aufwands durch zusätzliche Mittel ausgeglichen werden.

↪ Die Projektleitung dient vorrangig zur inhaltlichen Leitung. Sie tagt zu Beginn des Projekts häufiger, später alle paar Monate. Die Projektleitung

präsentiert sich gegenüber der Öffentlichkeit als Trägerschaft.

- ↪ Kompetenzen und Aufgaben der Projektleitung sind:
Konzepterstellung; Beauftragung Fachlektorat; Auftragsvergabe Forschung und Produktion; Kontrolle Inhalte und Budget; Öffentlichkeitsarbeit; Redaktion. Sie kann einzelne dieser Aufgaben an eine Geschäftsführung und an Beauftragte delegieren.
- ↪ Kompetenzen und Aufgaben der Vertretungen des Historischen Seminars und des Seminars für Volkskunde sind im Speziellen:
Forschungsevaluation; Begleitung Forschungsarbeit.
- ↪ Kompetenzen und Aufgaben des Staatsarchivs sind im Speziellen:
Zuverfügungstellung von (Bild-)Quellen und Interpretationshilfen.

Operative Aufgaben werden von der Geschäftsführung erledigt.

- ↪ Sie kann von einem Ausschuss der Projektleitung, von einer der vertretenen Institutionen oder von einer beauftragten Person wahrgenommen werden.
- ↪ Die Geschäftsführung ist hierarchisch strukturiert und erhält von der Projektleitung klare Aufträge, Zielvorgaben und Kontrollkompetenzen.

Forschung und Textproduktion/Bildauswahl erfolgen durch Forschungsbeauftragte. Es handelt sich um professionelle Historikerinnen und Historiker.

- ↪ Deren Kompetenzen und Aufgaben sind: Erstellen eines Buchtexes oder Bildbeitrages im Rahmen des Auftrags; regelmässige Berichterstattung an Projektleitung/ Geschäftsführung.
- ↪ Die Forschungsbeauftragten zeichnen in den einzelnen Bänden namentlich als Autorinnen und Autoren.

Die Forschungsaufträge werden begleitend einem Fachlektorat durch Wissenschafts- und Universitätspersonen unterzogen.

- ↪ Das Fachlektorat stellt sicher, dass die Texte den vorgegebenen qualitativen Kriterien entsprechen.

Die Verarbeitung der einzelnen Text- und Bildbeiträge zu einem einheitlichen und zusammenhängenden Ganzen obliegt der Redaktion.

- ↪ Die mit der Redaktion beauftragte Person bearbeitet die Autoren- und Autorinnenbeiträge formal und inhaltlich.

Die Herstellung des Buches wird vom Verlag übernommen.

- ↪ Kompetenzen und Aufgaben des Verlags sind: Erarbeiten eines

Gestaltungskonzepts zusammen mit der Projektleitung; Sprachlektorat und Korrektorat, Satz, Druck, Vertrieb/Marketing.

3.2.2. Prozessgliederung, Controlling

Der Produktionsprozess ist als mehrteilige Abfolge geplant:

Konzeptphase – Forschungsphase/Textproduktion – Redaktion – Buchproduktion.

Die Kompetenzen unter den Beteiligten werden vorausschauend geregelt. Die Aufgaben aller Beteiligten in jeder Prozessphase sind festzulegen.

- Die Forschungsbeauftragten erstellen aufgrund klarer Vorgaben der Projektleitung einen ausformulierten Text. Sie übergeben ihre Beiträge der Redaktion zur **abschliessenden Bearbeitung**.
- Die Forschungsarbeit ist als **klar begrenzter Auftrag** formuliert und inhaltlich wie rechtlich entsprechend gestaltet (mit Werkvertrag, Etappenzielen, Berichtspflicht etc.).
- Bei der Vergabe der Forschungsaufträge wird darauf geachtet, dass die Beauftragten nebst den wissenschaftlichen auch sprachliche **Qualitätskriterien** erfüllen und Produktionserfahrung besitzen.

Die Projektleitung erstellt verbindliche Planungsvorgaben.

- Der detaillierte Zeitplan und das differenzierte Budget werden von Geschäftsführung und Projektleitung periodisch überprüft und allenfalls korrigiert.
- Das Gestaltungskonzept wird frühzeitig erarbeitet. Entsprechende formale Kriterien fliessen in die Definition der Forschungsaufträge ein.
- Das Budget wird als Vollkostenbudget erstellt. Ein Kostenansatz und -dach ist im Budget für sämtliche Arbeiten vorgesehen.

3.2.3. Kooperation, Öffentlichkeitsarbeit

Die neue Basler Geschichte wird von wenigen Leuten gemacht und von vielen unterstützt.

- Es wird von Beginn weg eine enge Zusammenarbeit mit Konservatoren historischer Quellen (Bildarchive, Museen) und Interessenten (Schulen, Vereinigungen, Lehrkräftefortbildung) gepflegt. Wo diese nicht bereits in der Projektleitung Einsitz haben, werden sie zu Beginn des Projekts und fortlaufend informiert (Newsletter).

→ Einzubindende Institutionen:

Museum der Kulturen (Abteilung Europa), Historisches Museum Basel, Museum Burghof Lörrach, Kantonsmuseum Baselland;

Institut für Volkskunde;

Bilderarchive IG Historische Fotografie, Plakatsammlung Basel;

ULEF, LehrerInnenfortbildung Baselland, Vereinigungen von Geschichtslehrkräften;

Historisch-Antiquarische Gesellschaft, Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland, analoge Vereinigungen in Deutschland und Frankreich.

Die neue Basler Geschichte ist während ihrer gesamten Entstehungsphase sichtbar.

→ Regelmässige Werkstattberichte und Newsletter informieren Interessierte und Medien über den Fortgang der Arbeit.

→ Ab Projektstart ist eine einfache Webseite unter einem eigenen Domainnamen verfügbar.

→ Für die Lancierung der Publikation werden frühzeitig Multiplikatorinnen und Multiplikatoren gesucht, die selbständig Veranstaltungen oder Medienbeiträge produzieren.

4. Womit und Wann

4.1. Investitionspotentiale

Bei der Erarbeitung der neuen Basler Geschichte wird gezielt in qualitätsfördernde Faktoren investiert: in schlanke und transparente Strukturen, in sorgfältige Bildarbeit und in Kooperation und Kommunikation.

Geschäftsführung

Eine professionell arbeitende Geschäftsführung gewährleistet einen effizienten Prozess, einen kontrollierten Umgang mit den Ressourcen sowie eine sorgfältige Koordination der inhaltlichen Aspekte.

- ↪ denn: Schwach dotierte oder gar ehrenamtlich funktionierende Führungsstrukturen sind dazu erfahrungsgemäss nicht in der Lage.
- ↪ denn: Der Verzicht auf eine eigenständige Organisations- und Führungsstruktur respektive die Übertragung der Projektleitung an bestehende (staatliche) Organisationen ohne die Bereitstellung zusätzlicher Ressourcen würde sich stark qualitätsvermindernd auf die Effizienz der Produktion und auf die inhaltliche Kohärenz der Beiträge auswirken.

Öffentlichkeitsarbeit

Eine kontinuierliche Kommunikation zwischen Projektbeteiligten und Zielpublikum ist Voraussetzung für die nachhaltige Verankerung des Produkts im öffentlichen Bewusstsein und erlaubt eine begleitende und vorbereitende Teilhabe der Leserschaft.

- ↪ denn: Eine Reduktion der Öffentlichkeitsarbeit auf Rechenschaftsbericht und Vernissage verringert den ökonomischen, gesellschafts- und kulturpolitischen Ertrag aus dem Projekt enorm.

Gestaltung

Vom Standpunkt der Leserschaft aus entscheidet die visuelle Aufmachung mindestens ebenso sehr über Akzeptanz oder Desinteresse wie das inhaltliche Angebot. Ein überzeugendes grafisches Konzept und ein grosser Bildanteil erhöhen die Markt- und Vermittlungschancen von Geschichte deutlich. Ein kleines, mehrteiliges Format verstärkt die inhaltliche Ziel- und Schwerpunktsetzung.

- ↪ denn: Ohne innovatives Gestaltungsprofil erweckt ein Geschichtsbuch rasch

den Eindruck von «Achtung Bildungsarbeit». Deutlich wird dies bei vielen bisherigen Kantons- und Ortsgeschichten mit ihrer Übergrösse und ihrem Übergewicht.

Bildarbeit

In der Auswertung und Präsentation historischen Bildmaterials liegt ein starker Trumpf moderner Geschichtsschreibung. Die Region Basel verfügt über ein reiches Kulturerbe in Form historischer Fotografie mit hohem Erkenntniswert und grosser Attraktivität. Entsprechende Recherchen und gezielte Konzeptarbeit tragen Entscheidendes zu einer eigenständigen, informativen und sehenswerten Bildsprache bei.

↪ denn: Die gängige Praxis, aus Spargründen den Bildteil einer Publikation erst am Schluss und unter den technischen Bedingungen der Produktion (Grösse, Platzierung, Anzahl etc.) zu gestalten, erlaubt nur die Reproduktion bereits bekannter Bilder als Illustration des Textes.

Forschungsaufwand

Bei den meisten bestehenden Kantons- und Ortsgeschichten wurde gezielt neue Forschung betrieben. Am intensivsten geschah dies bei der Baselbieter Geschichte mit beinahe 20 eigenen Forschungsprojekten zu bisher unbehandelten Fragen. Bei anderen Geschichtsprojekten entstanden die einzelnen Beiträge als Kombination von zusammenfassender Schreib- und ergänzender Forschungsarbeit, von universitärer Forschungs- und produktorientierter Darstellungskompetenz.

↪ denn: Ohne neue Forschungsarbeit wird eine neue Basler Geschichte zum Etikettenschwindel und lohnt den Aufwand nicht. Wo Wille und Mut zu neuer Aufarbeitung fehlen, wird Geschichtsschreibung zur Verweigerung statt zur Orientierungshilfe.

4.2. Kostenschätzung

4.2.1. Varianten, Gesamtkosten, Datenbasis

Mit den oben beschriebenen Zielen und Umsetzungsmitteln lässt sich der Aufwand für eine neue Basler Geschichte grob abschätzen.

Es sind drei Varianten mit unterschiedlicher Investitionshöhe möglich:

↪ **Variante Minimum**

3 Forschungsaufträge, 1 Bildredaktion, Projektleitung/Geschäftsführung,
Redaktion/Lektorat
1–2 Bände

↪ **Variante Medium**

5 Forschungsaufträge, 1 Bildredaktion, Projektleitung/Geschäftsführung,
Redaktion/Lektorat
2–3 Bände

↪ **Variante Optimum**

7 Forschungsaufträge, 1 Bildredaktion, Projektleitung/Geschäftsführung,
Redaktion/Lektorat
3 Bände

Der Gesamtaufwand (incl. Buchproduktion) beträgt

↪ bei **Variante Minimum** ca. 1,3 Mio

↪ bei **Variante Medium** ca. 1,7 Mio

↪ bei **Variante Optimum** ca. 2,2 Mio

Dazu kommen die aufgrund der Vollkostenberechnung anfallenden Lohnkostenanteile von staatlichen Institutionen.

Als Schätzungsgrundlage dienen folgende Daten:

Honoraransätze

Funktion	Beschäftigungsgrad	Kosten/ Jahr	Laufdauer	Basiskosten
Projektleitung	5 Pers./ 150 Stunden	15000	6 Jahre	90000
Geschäftsführung	40%	48000	5 Jahre	240000
Forschung/ Textproduktion	50%	50000	3 Jahre	150000
Bildforschung/-redaktion	50%	50000	2 Jahre	100000
Fachlektorat	10%	10000	1,5 Jahre	15000
Redaktion	50%	50000	1 Jahr	50000

Berechnungsgrundlage: Leitfaden für freiberufliche Historikerinnen und Historiker 2003 der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte, Forschungsstelle Baselbieter Geschichte, Private, Schätzungen

Umgerechnet auf die drei Varianten ergeben sich folgende Honorarsummen

	Variante Minimum		Variante Medium		Variante Optimum	
Projektleitung	Basiskosten	90000	Basiskosten	90000	Basiskosten	90000
Geschäftsführung	Basiskosten	240000	Basiskosten	240000	Basiskosten	240000
Forschung/ Textproduktion	3 Aufträge	450000	5 Aufträge	750000	7 Aufträge	1050000
Bildforschung/-redaktion	1 Auftrag	100000	1 Auftrag mit 60% Pensum	120000	1 Auftrag mit 75% Pensum	150000
Fachlektorat	Basiskosten	15000	20% Pensum	20000	25% Pensum	25000
Redaktion	Basiskosten	50000	70% Pensum	70000	90% Pensum	90000

Infrastruktur/Material

Kostenstelle	Laufdauer	Gesamtkosten	Bemerkungen
Arbeitsplatzkosten Projektleitung/ Geschäftsführung	6 Jahre	50000	entfällt als Kostenstelle bei den Forschungsaufträgen (Werkverträge)
Sachkosten Öffentlichkeitsarbeit	5 Jahre	20000	umfasst Portokosten, Produktion Newsletter, Einrichtung und Betrieb Internet

Berechnungsgrundlage: Leitfaden für freiberufliche Historikerinnen und Historiker 2003 der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte, Forschungsstelle Baselbieter Geschichte, Private, Schätzungen

Buchproduktion

Bildrechte

Honorar Fotograf/-in

Grafik

Druckvorstufe (Satz, Litho)

Druck, Ausrüstung

Werbung

Aufwand pro Band à 200–300 Seiten zwischen 100'000 und 150'000 Franken

Berechnungsgrundlage: Schätzungen.

Je nach Produktionsaufwand (Farbigkeit, Grafik) variieren diese Kosten stark.

Drittkosten

Lohn- und Sachkosten von Institutionen (Staatsarchiv, Museen etc.)

Lohn- und Sachkosten Verlag

4.2.2. Budgetfaktoren

Bei jeder Variante ist von einem Vollkostenbudget auszugehen.

Budgetfaktoren Aufwand

↪ Kostenstelle Leitung

Honorar Projektleitung, Sozialversicherungsbeiträge

Honorar/Lohn Geschäftsführung, Sozialversicherungsbeiträge

Honorar/Lohn Buchhaltung und Revision, Sozialversicherungsbeiträge

Sachkosten Raummiete, Mobiliar, Büromaterial, Telefon, Porti

Sachkosten Spesen

↪ Kostenstelle Forschung/Bildarbeit

Honorare Forschungsbeauftragte

↪ Kostenstelle Redaktion/Fachlektorat

Honorar Redaktionsbeauftragte, -beauftragter

Honorar Lektoratsbeauftragte, -beauftragter

↪ Kostenstelle Unterstützung

Lohn Mitarbeitende (Staatsarchiv, Universität etc.),

Sozialversicherungsbeiträge

Honorare Drittpersonen (Fotografen etc.)

Sachkosten (Reproduktionen etc.)

↪ Kostenstelle Öffentlichkeitsarbeit

Sachkosten Internet

Honorar Internetdesign

Sachkosten Newsletter

➤ **Kostenstelle Buchproduktion**

Honorar Gestaltung
Honorar Satz, Litho
Honorar Druckerei
Honorar Buchbinderei
Sachkosten Reproduktionsrechte

➤ **Kostenstelle Verlagsarbeit**

Lohn Verlagsangestellte, Sozialversicherungsbeiträge

➤ **Kostenstelle Buchmarketing**

Sachkosten Vernissage, Werbung

Budgetfaktoren Ertrag

➤ **Eigenleistungen**

Anteil Honorare Projektleitung
Anteil Löhne Mitarbeitende beteiligter Institutionen
Anteil Löhne und Sachkosten Verlag
Anteil Raummiete, Mobiliar, Büromaterial, Telefon und Porti beteiligter Institutionen

➤ **Beiträge**

Kantonsbudget
Spenden Stiftungen
Spenden Firmen
Spenden Private

➤ **Einnahmen**

Buchverkauf

4.2.3. Finanzierungsstrategien

Der Aufwand ist über Eigenleistungen und Budgetbeiträge der beteiligten Institutionen, durch einen Kantonsbeitrag sowie durch Spenden von Stiftungen und Firmen zu decken.

Der Verlag trägt das übliche unternehmerische Risiko und den allfälligen Gewinn aus dem Verkauf.

4.3. Terminplanung

Der Zeitrahmen beträgt insgesamt maximal sechs Jahre

- ↪ 1 Jahr Vorbereitung
- ↪ 3 Jahre Forschung und Textproduktion
- ↪ 1–2 Jahre Buchproduktion

Jahr 1

Projektidee liegt vor

Konstituierung Projektleitung
Festlegung Ziel der Publikation
Kontextabklärung
Sicherung Betriebsmittel für Startphase
Abklärung Finanzierungsmöglichkeiten
Bereinigen Projektskizze

Meilenstein 1 Projektstart

Forschungsevaluation:

Grobdefinition	Projektleitung
Recherchen	Beauftragte
Billigung	Projektleitung
Abklärung Verlag	Projektleitung
Sicherung Finanzierung	

Meilenstein 2 Finanzierung gesichert

Vergabe Forschungsaufträge	Projektleitung
Entwurf Gestalterisches Grobkonzept Publikation	Projektleitung/Geschäftsführung in Zusammenarbeit mit Verlag

Jahre 2, 3 und 4

Forschungsarbeit	Beauftragte
Controlling inhaltlich	Projektleitung/Geschäftsführung

Controlling Budget	Projektleitung/Geschäftsführung
Fachlektorat	Beauftragte
Öffentlichkeitsarbeit	Projektleitung/Geschäftsführung

Meilenstein 3: Entscheide Produktion

Vergabe Redaktion	Projektleitung/Geschäftsführung in Zusammenarbeit mit Verlag
Vergabe Gestaltung	Projektleitung/Geschäftsführung in Zusammenarbeit mit Verlag

Jahre 5 und 6

Meilenstein 4: Start Produktion

Redaktion der Texte	Redaktionsbeauftragte in Absprache mit Projektleitung und Verlag
Buchproduktion	Verlag
Buchmarketing	Verlag, Projektleitung/Geschäftsführung
Öffentlichkeitsarbeit	Projektleitung/Geschäftsführung